



JUSTIZMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG LANDEJUSTIZPRÜFUNGSAMT

2224 I - PA/364

Stuttgart, den 26. März 2004

Bericht

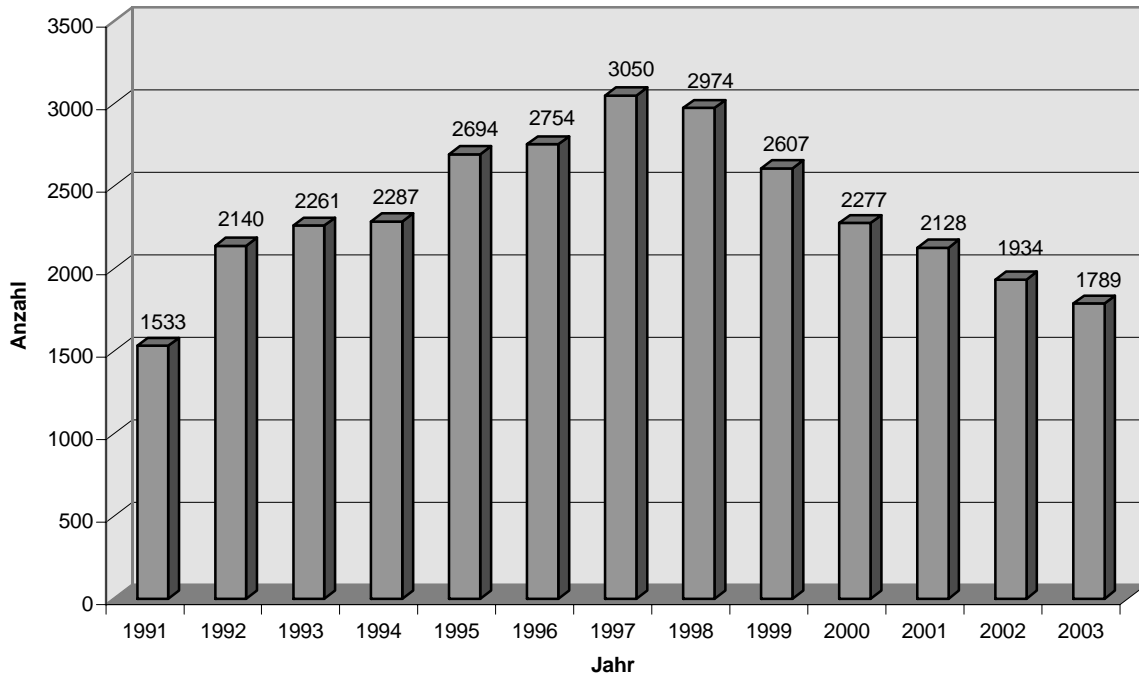
des Landesjustizprüfungsamts des Landes Baden-Württemberg für das Jahr 2003

Das Landesjustizprüfungsamt beim Justizministerium führt die Erste und Zweite juristische Staatsprüfung, die Prüfungen für die Laufbahnen des Rechtspflegers und des württembergischen Bezirksnotars sowie die Eignungsprüfung für Rechtsanwälte aus EU- oder EWR-Mitgliedstaaten durch. Dieser Bericht soll einen Überblick über die im Jahr 2003 im Rahmen dieser Prüfungen erzielten Ergebnisse verschaffen und zugleich das Spektrum der Tätigkeit des Landesjustizprüfungsamts aufzeigen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr knapp 3.000 Prüfungsverfahren abgewickelt.

1. Erste juristische Staatsprüfung

a) Erneuter Rückgang bei den Teilnehmerzahlen

Die Teilnehmerzahlen entwickeln sich seit 1998 kontinuierlich rückläufig. Im Jahr 2003 nahmen insgesamt 1.789 Kandidaten an der Ersten juristischen Staatsprüfung teil, wobei 821 Kandidaten auf die Frühjahrs- und 968 Kandidaten auf die Herbstprüfung entfielen. Im Vorjahr lag die Gesamtteilnehmerzahl noch bei 1.934 Kandidaten. Die Entwicklung der Kandidatenzahlen in den letzten Jahren verdeutlicht das folgende Schaubild:



Der Anteil weiblicher Teilnehmer an der Ersten juristischen Staatsprüfung ist weiter gestiegen. Nachdem dieser in den letzten Jahren zwischen 41 und 44 % pendelte, steigt er seit dem Jahr 2001 kontinuierlich auf nunmehr 48,97 % (2002: 47,31 %; 2001: 46,43 %).

Mit 476 Teilnehmern hält Heidelberg die Spitzenposition innerhalb der Prüfungsorte in Baden-Württemberg, knapp vor Tübingen mit 474 Teilnehmern. Auffällig ist der Rückgang der Teilnehmerzahlen in Mannheim und Tübingen, während sich in den anderen Prüfungsorten die Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert haben. Im Einzelnen stellt sich die Verteilung der Kandidaten auf die fünf Prüfungsorte in Baden-Württemberg wie folgt dar:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Freiburg	778	652	487	440	370	352
Heidelberg	773	641	559	511	479	476
Konstanz	501	457	442	401	320	326
Mannheim	271	242	219	257	214	161
Tübingen	651	615	570	519	551	474

b) Studiendauer gesunken

Durch die 1991 eingeführte Freiversuchsregelung kam es bei der durchschnittlichen Studiendauer der Kandidaten (berechnet ohne Prüfungszeit), welche erstmals an der Prüfung teilnahmen, zu einem deutlichen Rückgang. Von über 11 Semestern im Jahr 1989 ging die durchschnittliche Studiendauer auf ungefähr 9 Semester zurück. Nachdem die Studiendauer der Erstteilnehmer im letzten Jahr auf 9,07 Semester gestiegen war, ist sie im Berichtsjahr wieder - wie im Jahr 2001 - auf unter neun Semester gesunken. Eine vergleichbare Entwicklung zeigt sich auch bei Betrachtung der durchschnittlichen Studiendauer aller Kandidaten. Auch diese ist in den letzten zehn Jahren deutlich gesunken. Waren es im Jahr 1990 noch 11,74 Semester, so liegt sie nunmehr bei 9,54 Semestern (2002: 9,68). Die Erstteilnehmer, die das Staatsexamen bestanden haben, benötigten im Durchschnitt lediglich 8,57 Fachsemester bis zur Meldung zur Prüfung.

	2001	2002	2003
Erstteilnehmer	8,96 Semester	9,07 Semester	8,93 Semester
Erfolgreiche Erstteilnehmer	8,64 Semester	8,76 Semester	8,57 Semester
alle Kandidaten	9,55 Semester	9,68 Semester	9,54 Semester

Der nachfolgenden Tabelle lässt sich entnehmen, dass sich nach wie vor die Mehrzahl der Kandidaten erst nach dem 8. Fachsemester der Prüfung unterzieht. Erfreulich ist allerdings, dass der Anteil der Kandidaten, die sich bis zum 8. Semester erstmals zur Prüfung gemeldet haben, mit 47,85 % relativ hoch liegt.

	Kandidaten insgesamt		Erstteilnehmer	
	Zahl	%	Zahl	%
4-6 Semester	7	0,39	7	0,55
7 Semester	36	2,01	35	2,73
8 Semester	588	32,87	571	44,57
9 Semester	311	17,38	210	16,39
10 Semester	320	17,89	202	15,77
11 Semester	164	9,17	99	7,73
12 Semester	125	6,99	56	4,37
13 Semester	83	4,64	37	2,89
14 Semester	43	2,40	18	1,41
15 Semester	31	1,73	11	0,86
16 Semester u.m.	81	4,53	35	2,73
zusammen	1789	100	1281	100

c) **Ergebnisse**

Die Kandidaten erzielten folgende Ergebnisse:

	Teilnehmer ohne Notenverbesserer		Teilnehmer zur Notenverbesserung		Teilnehmer insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut (14,00 - 18,00 P.)	3	0,20	0	0,00	3	0,17
gut (11,50 - 13,99 P.)	34	2,28	1	0,34	35	1,96
vollbefriedigend (9,00 - 11,49 P.)	136	9,12	22	7,41	158	8,83
befriedigend (6,50 - 8,99 P.)	312	20,91	68	22,90	380	21,24
ausreichend (4,00 - 6,49 P.)	511	34,25	67	22,56	578	32,31
nicht bestanden	496	33,24	139	46,80	635	35,49
zusammen	1492	100	297	100	1789	100

Maßgebend für die Bewertung der Notenstatistik sind die Ergebnisse der Teilnehmer ohne Berücksichtigung der Notenverbesserer. Diese erscheinen aussagekräftiger, da die Ergebnisse bei den Notenverbesserern nicht das wahre Leistungsbild dieser Kandidatengruppe wiedergeben. So bricht regelmäßig eine Vielzahl von Notenverbesserern eine nicht erfolgsversprechend verlaufende Prüfung vorzeitig ab mit der Folge, dass deren Prüfung als nicht bestanden geführt wird. In den meisten Fällen hätten diese Kandidaten jedoch - sofern es sich um deren Erstteilnahme gehandelt hätte - die Prüfung bestanden. Im Berichtsjahr haben allein 103 Notenverbesserer die Prüfung wegen Verzichts abgebrochen, was einem Anteil von 34,68 % an den Notenverbesserern und von 5,76 % an den Gesamtteilnehmern entspricht.

Im Jahr 2003 fielen die beiden Kampagnen sehr unterschiedlich aus. Sehr erfreulich waren die Ergebnisse im Herbsttermin in dem eine Durchfallquote von lediglich 30,43 % und ein Anteil von immerhin 34,48 % an den Notenstufen „sehr gut“ bis „befriedigend“ zu verzeichnen waren. Dagegen fiel die Frühjahrskampagne mit einer Durchfallquote von 36,63 % und einem Anteil von 30,13 % an den Notenstufen „sehr gut“ bis „befriedigend“ eher unterdurchschnittlich aus. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es im Herbsttermin 2003 drei Kandidaten gelungen ist, die herausragende Notenstufe „sehr gut“ zu erreichen. Im Einzelnen ergibt ein Vergleich der Ergebnisse der Teilnehmer mit denen der Vorjahre folgendes Bild:

	1999	2000	2001	2002	2003
sehr gut	0,00 %	0,00 %	0,11 %	0,06 %	0,20 %
gut	2,50 %	4,42 %	3,87 %	2,51 %	2,28 %
vollbefriedigend	10,11 %	10,78 %	10,74 %	10,22 %	9,12 %
befriedigend	21,80 %	19,41 %	21,69 %	21,62 %	20,91 %
ausreichend	35,95 %	33,56 %	32,65 %	34,53 %	34,25 %
nicht bestanden	29,64 %	33,82 %	30,94 %	31,06 %	33,24 %

Interessant ist ein Vergleich der an den einzelnen Prüfungsorten erzielten Ergebnisse im Hinblick auf die Misserfolgsquote sowie den Anteil an den Notenstufen befriedigend und besser:

Prüfungsort	Misserfolgsquote		Notenstufen (sehr gut bis befriedigend)	
	2002	2003	2002	2003
Freiburg	22,48 %	30,58 %	37,78 %	36,42 %
Heidelberg	31,17 %	32,27 %	35,66 %	34,68 %
Konstanz	39,77 %	32,38 %	28,41 %	30,96 %
Mannheim	32,84 %	40,41 %	35,33 %	33,56 %
Tübingen	30,94 %	34,09 %	34,13 %	28,32 %
Landesdurchschnitt	31,06 %	33,24 %	34,41 %	32,51 %

d) Steigende Misserfolgsquote bei den Wiederholern

211 Kandidaten haben die Prüfung nach Nichtbestehen wiederholt, wovon 123 die Prüfung erneut nicht bestanden haben. Bezogen auf die Zahl der wiederholt geprüften Kandidaten haben damit 58,29 % die Prüfung wiederum und damit endgültig nicht bestanden (im Jahr 2002 lag diese Quote noch bei 50,83 %). Bezogen auf die Gesamtzahl der Kandidaten liegt der Anteil derer, welche die Prüfung endgültig nicht bestanden haben, bei 6,88 % (Vorjahr 6,36 %). Bei der Beurteilung dieser Quote ist zu berücksichtigen, dass sich viele im Erstversuch gescheiterte Kandidaten der Wiederholungsprüfung nicht mehr unterziehen.

e) Freiversuchsteilnehmer weiter auf Erfolgskurs

Die Nichtsbestehensquote bei den Freiversuchsteilnehmern ist mit 23,04 % deutlich niedriger als die der länger studierenden Erstteilnehmer, von denen 34,91 % nicht bestanden haben (2002: 23,66 % gegenüber 30,95 %). Auch im Notenvergleich schnitten die Freiversuchsteilnehmer wieder erheblich besser ab. Die Notenstufen "sehr gut" bis "befriedigend" haben 44,16 % der Freiversuchsteilnehmer und lediglich 30,64 % der übrigen Erstbelegter erreicht (2002: 46,06 % gegenüber 34,21 %). Gleichwohl wird nach den Erfahrungen der letzten Kampagnen davor gewarnt, sich nicht hinreichend vorbereitet der Ersten juristischen Staatsprüfung unter Freiversuchsbedingungen zu unterziehen. Im Einzelnen ergibt ein Vergleich der Ergebnisse der Freiversuchsteilnehmer mit den Ergebnissen der anderen Erstteilnehmer im Jahr 2003 folgendes Bild:

	Erstteilnehmer ohne Freiversuch		Freiversuchsteilnehmer	
	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	0	0,00	3	0,48
gut	11	1,68	23	3,68
vollbefriedigend	59	8,99	77	12,32
befriedigend	131	19,97	173	27,68
ausreichend	226	34,45	205	32,80
nicht bestanden	229	34,91	144	23,04
zusammen	656	100	625	100

Der Anteil der Freiversuchsteilnehmer an den Erstteilnehmern lag im Jahr 2003 bei 48,97% (Vorjahr 44,27 %). Traditionell stellt dabei der Prüfungsort Konstanz den größten Anteil an Freiversuchsteilnehmern; dieser lag im Berichtsjahr bei 61,63 %. Wie in den Vorjahren lag der Anteil der Freiversuchsteilnehmer an den Erstteilnehmern am Prüfungsort Mannheim am niedrigsten (24,79 %).

f) Teilnahme an der Notenverbesserungsprüfung lohnt sich

Von den 297 Teilnehmern, die sich im Jahr 2003 zur Notenverbesserung angemeldet haben, erzielten immerhin 139 Kandidaten (46,80 %) eine Verbesserung ihrer Endpunktzahl.

Im Hinblick auf den Grad der Verbesserungen fällt auf, dass nur 57 Kandidaten (19,19 % der angetretenen Notenverbesserer) ihre Endpunktzahl um mindestens eine Noten-

stufe verbessern konnten (im Vorjahr waren es immerhin noch 29,62 %). Von diesen gelang 54 eine Verbesserung um eine Note und drei gar eine Verbesserung um zwei Noten. Details zum Umfang der Verbesserung ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Note erstmalige Teilnahme	zusammen	Verbesserung		
		innerhalb der Notenstufe	um eine Notenstufe	um zwei Notenstufen
ausreichend	94	56	35	3
befriedigend	44	26	18	0
vollbefriedigend und besser	1	0	1	0
zusammen	139	82	54	3

Nachdem in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz des Anteils der Notenverbesserer an den Gesamteilnehmern festzustellen war, kam es im Berichtsjahr zu einem Anstieg auf 16,60 % (2002: 13,44 %).

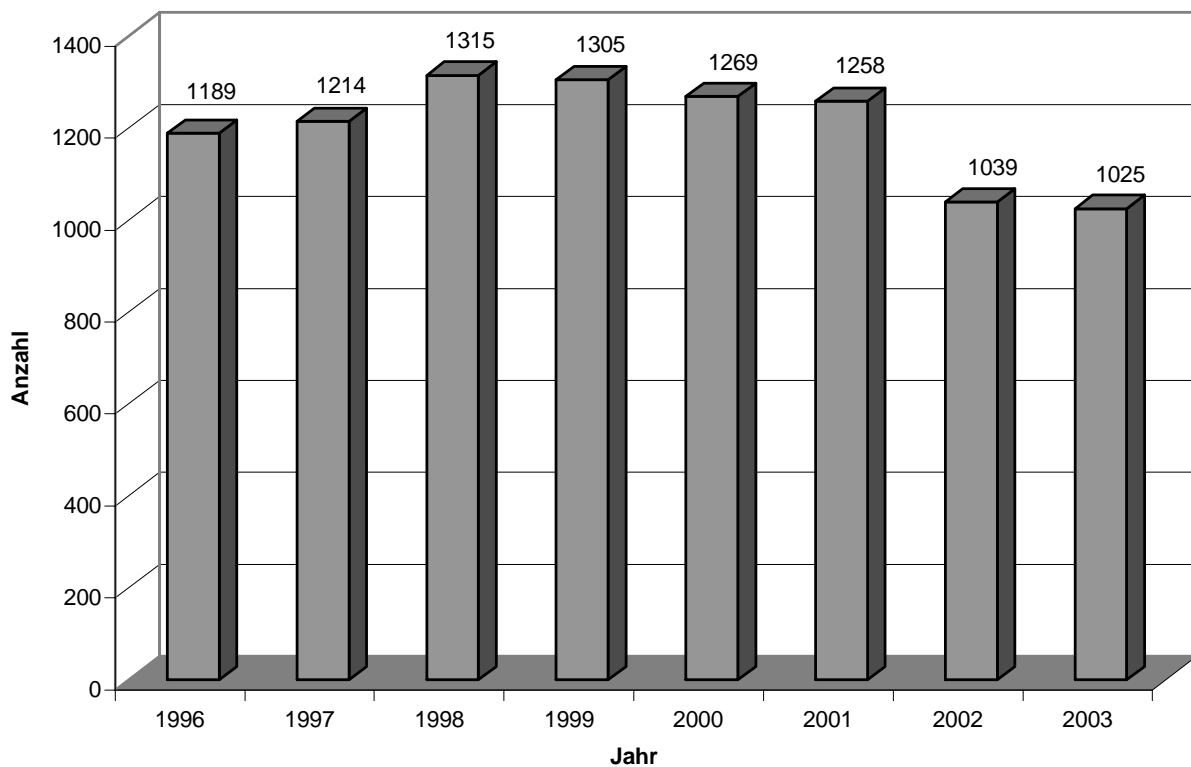
g) **Wahlfachgruppen: Kollektives Arbeitsrecht ist Spitzenreiter**

Bei der Wahl der Wahlfachgruppen entschieden sich die meisten Kandidaten für die Wahlfachgruppe "Kollektives Arbeitsrecht" (11,89 %). Sehr häufig wurden auch "Rechtliche Gestaltung im Zivilrecht: Familien- und Erbrecht" (10,83 %) und „Völkerrecht, Europarecht“ (9,83 %) ausgewählt. Ausgesprochen selten fiel die Wahl auf "Öffentliches Dienstrecht, Verwaltungslehre" (0,22 %), „Römische Rechtsgeschichte und römisches Privatrecht" (0,39 %) und „Freiwillige Gerichtsbarkeit“ (0,61 %). Bezogen auf die Prüfungsorte ist das Wahlverhalten allerdings - bedingt durch das Ausbildungsangebot an den einzelnen Universitäten - durchaus unterschiedlich.

2. Zweite juristische Staatsprüfung

a) Teilnehmerzahlen gehen weiter zurück

An der Zweiten juristischen Staatsprüfung haben im Berichtsjahr 1025 Kandidaten (469 Frauen und 556 Männer) teilgenommen. Seit dem Jahr 1998, in welchem der Spitzenwert der letzten Jahre erreicht wurde (1.315 Kandidaten), gehen die Teilnehmerzahlen – bedingt durch die rückläufige Entwicklung der Kandidatenzahlen in der Ersten juristischen Staatsprüfung – kontinuierlich zurück. Die Entwicklung der Kandidatenzahlen in den letzten Jahren verdeutlicht das folgende Schaubild:



b) Durchfallquote gesunken

Im Berichtsjahr wurden folgende Ergebnisse erzielt:

		Zahl	%
sehr gut	(14,00-18,00 Punkte)	0	0,00
gut	(11,50-13,99 Punkte)	13	1,27
vollbefriedigend	(9,00-11,49 Punkte)	114	11,12
befriedigend	(6,50- 8,99 Punkte)	336	32,78
ausreichend	(4,00- 6,49 Punkte)	429	41,85
nicht bestanden		130	12,68
in der Prüfung verblieben		3	0,29
zusammen		1025	100

Im Jahr 2003 haben 130 Kandidaten die Zweite juristische Staatsprüfung nicht bestanden, was einer Misserfolgsquote von 12,68 % entspricht (2002: 13,67 %). Von den 130 erfolglosen Prüfungsteilnehmern haben bereits 117 Kandidaten aufgrund des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung nicht bestanden. Dabei scheiterten 66 Prüflinge an dem von § 41 Nr. 1 JAPrO geforderten Notendurchschnitt von mindestens 3,50 Punkten (50,77 % der Nichtbestandenen), 37 Kandidaten an dem Erfordernis von mindestens vier ausreichenden Arbeiten (28,46 %), 14 Prüfungsteilnehmer wegen der Nichterfüllung der Mindestleistungen im Zivilrecht und/oder im öffentlichen Recht (10,77 %), 6 Kandidaten scheiterten in der mündlichen Prüfung (4,62 %). Bei 7 Prüfungsteilnehmern wurde die Prüfung aus formalen Gründen für nicht bestanden erklärt (nicht genehmigter Rücktritt), was einem Anteil von 5,38 % entspricht.

96 Kandidaten haben die Prüfung wiederholt; davon haben 34 die Prüfung erneut nicht bestanden (35,42 % der Wiederholer).

c) **Schwerpunktbereich "Arbeit" stark nachgefragt**

Wie in den Vorjahren entschied sich die Mehrzahl der Kandidaten (280 Teilnehmer = 31,18 %) für den Schwerpunktbereich "Arbeit". An zweiter Stelle steht erneut der Schwerpunktbereich "Wirtschaft", den 158 Prüflinge (17,59 %) wählten. Am wenigsten nachgefragt war der Schwerpunktbereich "Soziale Sicherung" mit 11 Kandidaten (1,22 %). Bei der Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Schwerpunktbereichen ist der Schwerpunktbereich „Europarecht“ hervorzuheben, in welchem mit 9,90 wieder die

höchste Durchschnittspunktzahl erreicht wurde. Das schlechteste Durchschnittsergebnis ist im Schwerpunktbereich „Arbeit“ zu verzeichnen (8,41 Punkte). Im Einzelnen:

Schwerpunktbereich	Kandidaten	%	Durchschnittspunktzahl
Justiz	121	13,47	8,51
Verwaltung	78	8,69	8,64
Wirtschaft	158	17,59	8,99
Steuern	43	4,79	9,72
Arbeit	280	31,18	8,41
Soziale Sicherung	11	1,22	8,82
Europarecht	98	10,91	9,90
Internationales Privatrecht	109	12,14	9,06
Gesamt	898	100	8,85

3. Eignungsprüfung für Rechtsanwälte aus der Europäischen Union

In Baden-Württemberg nahmen im Jahr 2003 6 Kandidaten an der Eignungsprüfung teil. Von diesen haben 5 (83,33 %) die Prüfung bestanden. Ein Kandidat hat nach der mündlichen Prüfung nicht bestanden.

Unter den Prüfungsteilnehmern waren drei deutsche, ein dänischer, ein griechischer und ein österreichischer Staatsangehöriger. Die drei Kandidaten mit deutscher Staatsangehörigkeit hatten die Befähigung für den Beruf des Rechtsanwalts in Großbritannien erlangt.

4. Prüfungen in der Laufbahn des Bezirksnotars

a) Notarzwischenprüfung erneut ohne Durchfaller

Im Berichtsjahr standen 26 Notaranwärter des Einstellungsjahrgangs 2001 zur Notarzwischenprüfung heran. Darunter befanden sich 19 Frauen (73,08 %) und 7 Männer (26,92 %).

Die Kandidaten erzielten folgende Ergebnisse:

	Zahl	%
sehr gut	0	0,00
gut	0	0,00
befriedigend	16	61,54
ausreichend	10	38,46
nicht bestanden	0	0,00

Sämtliche Prüflinge haben die Notarzwischenprüfung bereits nach der schriftlichen Prüfung bestanden. Eine mündliche Prüfung findet nur für diejenigen Prüfungsteilnehmer statt, die in den vier Aufsichtsarbeiten ein Durchschnittsergebnis von weniger als 4,50 Punkten erzielt haben.

b) Erfreuliche Ergebnisse in der Notarprüfung

Im Jahr 2003 standen 13 Notaranwärter zur Prüfung heran. Hiervon ist ein Kandidat mit Genehmigung zurückgetreten. Unter den teilnehmenden Notaranwärtern waren 8 Frauen (66,67 %) und 4 Männer (33,33 %).

Wie im Vorjahr gelang es sämtlichen Kandidaten, die Notarprüfung zu bestehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es 25 % der Kandidaten gelungen ist, die Notenstufe „gut“ zu erreichen. Im Einzelnen erzielten die Prüfungskandidaten folgende Ergebnisse:

	Zahl	%
sehr gut	0	0,00
gut	3	25,00
befriedigend	5	41,67
ausreichend	4	33,33
nicht bestanden	0	0,00

5. Rechtspflegerprüfung

An der Rechtspflegerprüfung haben im Berichtsjahr 67 Kandidaten, davon 45 aus Baden-Württemberg, 16 aus Rheinland-Pfalz und 6 aus dem Saarland teilgenommen. Unter den Prüfungsteilnehmern befanden sich 54 Frauen (80,60 %) und 13 Männer (19,40 %).

Die Kandidaten erzielten folgende Ergebnisse:

	Teilnehmer insgesamt		Teilnehmer aus Baden-Württemberg	
	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	1	1,49	1	2,22
gut	7	10,45	3	6,67
befriedigend	39	58,21	29	64,44
ausreichend	17	25,37	11	24,44
nicht bestanden	3	4,48	1	2,22

Im Einzelnen ergibt eine Gegenüberstellung der aktuellen Ergebnisse mit denen der Vorjahre folgendes Bild:

	Teilnehmer insgesamt			Teilnehmer aus Baden-Württemberg		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003
sehr gut	1,92 %	0,00 %	1,49 %	0,00 %	0,00 %	2,22 %
gut	15,38 %	21,15 %	10,45 %	16,13 %	22,58 %	6,67 %
befriedigend	65,38 %	51,92 %	58,21 %	61,29 %	45,16 %	64,44 %
ausreichend	15,38 %	21,15 %	25,37 %	19,35 %	29,03 %	24,44 %
nicht bestanden	1,92 %	5,77 %	4,48 %	3,23 %	3,23 %	2,22 %

6. Widerspruchs- und Klagverfahren

Auch im Berichtsjahr nahm die Behandlung der Widersprüche, insbesondere gegen Bewertungsentscheidungen, großen Raum in der täglichen Arbeit des Landesjustizprüfungsamts ein. Insgesamt wurden 147 Widersprüche eingelegt, von denen sich ca. 75 % gegen Bewertungsentscheidungen richteten. In 12 Fällen wurde von den Prüfern eine Einzelnote aufgehoben.

Im Berichtsjahr wurde in 26 Fällen Klage gegen Verwaltungsakte des Landesjustizprüfungsamts erhoben. Bis auf 6 Fälle richteten sich diese ausschließlich gegen Bewertungsentscheidungen.